

Leider muss die offizielle Eröffnung des DASZ wegen einer noch fehlenden Brandschutztür warten, deren Lieferung erst im kommenden Mai in Aussicht steht.

Der aufwändige Umzug des DASZ blieb dank ausführlicher Presseartikel auch der Stadt Offenbach nicht verborgen. Hervorzuheben sind die sehr freundlichen Begrüßungsschreiben des Oberbürgermeisters Dr. Schwenke und des Kulturamtsleiters Dr. Ziegler. Beide haben betont, wie sehr sie das

kulturelle Spektrum der Stadt Offenbach durch die Ansiedlung des DASZ bereichert sehen und bieten ihre Unterstützung für eine künftige Zusammenarbeit an. Ein entsprechendes Interesse wurde auch vom Offenbacher Albert-Schweitzer-Gymnasium sowie von verschiedenen örtlichen Kirchengemeinden signalisiert.

So dürfen wir voller Hoffnung ins neue Jahr 2023 blicken und den neuen Aufgaben guten Mutes entgegensehen.



Das neue Domizil im Haus der Kirche 2. OG



Flur Ausstellung DASZ



Ein Blick in die (fast) fertige Dauerausstellung

WEGE ZU ALBERT SCHWEITZER

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:
 • Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
 • Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
 • Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. Projekte, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Archiv, Bibliothek, Museum – erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.
 Öffnungszeiten:
 Mo bis Fr 9 – 16 Uhr
 Donnerstag 9 – 18 Uhr
 1. und 3. Sa 10 – 16 Uhr
 Ludo-Mayer-Straße 1 · 63065 Offenbach a. M.
 Tel. +49-(0) 69-28 49 51 Fax +49-(0) 69-29 78 525
 info@albert-schweitzer-zentrum.de
www.albert-schweitzer-heute.de

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Die Stiftung unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werks Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Offenbach am Main.“

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V., 63065 Offenbach am Main; Ausg.: Feb. 2023. Redaktion u. verantwortlich i. S. d. P.: Dr. Roland Wolf
 Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Gottfried Schüz
 Texte: Dr. Roland Wolf, Prof. Dr. Werner Zager, Dr. Gottfried Schüz
 Gestaltung und Satz: Redhome Design, Nana Cunz
 Fotos: Titel: Archiv DASZ, S. 2, 3, 4: Heike Egelhof/Sibylle Helmer/ Gottfried Schüz

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bitte ausschneiden und einsenden

Lambarene braucht uns alle: Mit Spenden ...

Ihre Spende hilft bei der dauerhaften Unterstützung der medizinischen Versorgung, den sozialen Diensten und dem baulichen Unterhalt des Spitals in Lambarene.

SPENDENKONTO LAMBARENE: IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEDED

Oder Sie sichern mit einem Beitrag zum Stiftungskapital die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums.

STIFTUNGSKONTO: IBAN DE43 3006 0601 0004 1344 94 BIC DAAEDED



An den
 Deutschen Hilfsverein für das
 Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V.
 Ludo-Mayer-Straße 1
 63065 Offenbach am Main

... oder als Mitglied können Sie helfen

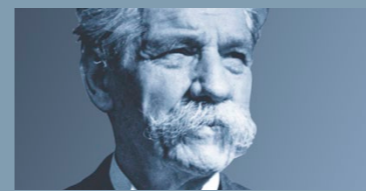
Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V.

ALS JAHRESBEITRAG WÄHLE ICH:

Mitgliedsgrundbeitrag 15,- Euro Mitgliedsbeitrag 30,- Euro
 Mitgliedsbeitrag _____, - Euro

Meinen Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto: IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEDED

Name	Vorname
_____ _____ _____ _____	
Straße, Nr.	
_____ _____ _____	
PLZ/Ort	Geburtsdatum
_____ _____	
Telefon	E-Mail
_____ _____	
Ort, Datum / Unterschrift	



FEBRUAR 2023
www.albert-schweitzer-heute.de

ETHIK UND HUMANITÄT Albert Schweitzer Aktuell

Informationsblätter des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V. und der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V., Offenbach am Main, 2023



Glück verpflichtet

Liebe Leserinnen und Leser,

der Jahresbeginn ist der Zeitpunkt, an dem wir uns traditionell mit Neujahrsgrüßen und guten Wünschen an enge Freunde und Bekannte wenden, aber auch an die, mit denen wir in weniger engem Kontakt stehen, die wir aber nicht aus dem Auge verlieren wollen. Dazu zählen für uns die Albert-Schweitzer-Freunde, die die Arbeit des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene unterstützen. Deshalb möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen im Namen des Vorstands und der Mitarbeiterinnen ein gesundes, friedvolles und glückliches neues Jahr zu wünschen.

In den vergangenen Jahren stand infolge der Corona-Pandemie naturgemäß die Gesundheit im Vordergrund, und seit Februar letzten Jahres hat sich durch den unerwarteten Krieg auf europäischem Boden der Wunsch nach

Frieden verstärkt in unser Bewusstsein eingebrannt. Aber natürlich wünschen wir uns und anderen für das neue Jahr auch Glück.

Was aber ist Glück? Für Albert Schweitzer ist es mehr als individuell empfundenes Glückseligkeit. Sein Leben wurde von dem Gedanken beherrscht, dass wir das, was uns als Glück im Leben begegnet, nicht als etwas Selbstverständliches hinnehmen dürfen, sondern in irgendeinem Helfen oder Dienen ein Dankbarkeitsopfer dafür bringen müssen. Glück darf uns also nicht nur Dankbarkeit empfinden lassen, es verpflichtet uns gleichzeitig, etwas von unserem Leben für die Allgemeinheit zu opfern.

Glück und Dank gehören für Schweitzer zusammen, aber auch selbstkritische Demut und Vergebung. Das zeigt Werner Zager anhand einer Neujahrspredigt des Jahres 1920, in der uns Schweitzer vom alten ins neue Jahr geleitet.

Für das Deutsche Albert-Schweitzer-Zentrum (DASZ) bedeutete der Übergang vom alten ins neue Jahr einen gewaltigen Einschnitt. Es hieß Abschied nehmen von den vertrauten Räumen in der Frankfurter Wolfgangstraße und umziehen in das neue Domizil in Offenbach. Den Kraftakt beschreibt Gottfried Schüz in seinem Beitrag, betont aber auch, dass uns das Willkommen der Stadtverantwortlichen mit Zuversicht in die Zukunft schauen lässt.

Mit herzlichen Grüßen
 Ihr
 Roland Wolf

Vorsitzender Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V.



Mit Albert Schweitzer vom alten zum neuen Jahr

Im Evangelisch-protestantischen Kirchenboten für Elsass und Lothringen vom 3. Januar 1920 hat Albert Schweitzer eine Andacht zu einem Wort aus der alttestamentlichen Geschichte von Jakobs Kampf am Jabbok – übrigens eine vielschichtige Erzählung, die in vorisraelitische Zeiten zurückreicht – veröffentlicht: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ (1. Mose 32,26) Damit wollte er seine Leserinnen und Leser von alten zum neuen Jahr geleiten. Da Schweitzers Gedanken nichts an Gültigkeit eingebüßt haben, tut es uns allen sicher gut, wenn auch wir uns von ihnen inspirieren lassen.

Zu Beginn stellt Schweitzer zwei grundlegende Fragen, die sich auch uns in diesen Tagen nahelegen: „Was verlangten wir von dem Jahre, das jetzt in der Unendlichkeit versinkt? Was verlangen wir von dem, das vor uns aufsteigt?“ In beiden Fällen lautet die schlichte Antwort: „Glück“.

Was aber meint Glück? Auch da lässt uns Schweitzer nicht alleine: „Glück heißt zunächst Gelingen. Wir wünschen, dass jedes Jahr uns die Gesundheit lasse, uns Erfolg in der Arbeit, Wohlstand, Freude in der Familie und Anerkennung bei den Menschen bringe, die Zahl der Freunde mehre, die der Feinde mindere.“

Doch für ihn als Christ scheint dies eine allzu beschränkte Perspektive zu sein: „Wo aber der menschliche Geist nicht nur in seinen eigenen Gedanken, sondern auch in denen des Geistes Gottes denkt, verlangt er von dem Jahr weniger und mehr zugleich: nicht ausschließlich ein glückliches, sondern vor allem ein gesegnetes Jahr.“

Damit das neue Jahr ein gesegnetes Jahr werden kann – und darin besteht die besondere Einsicht Schweitzers –, kommt es vor allem darauf an, wie wir vom alten scheiden. Ohne das Schwere in Abrede stellen zu wollen, das das alte Jahr brachte – ich erspare mir eine Beschreibung des Katastrophenszenarios für 2022, das uns allen nur zu deutlich vor Augen steht –, ruft Schweitzer dazu auf: „scheide nicht von dem Jahre als ein Grollender, sondern ringe mit ihm, wie dort, nach der geheimnisvollen Erzählung der Schrift, der Erzvater mit dem Engel rang und ihm Segen abrang“. Solches Ringen mit dem alten

Jahr vollzieht sich Schweitzer zufolge in dreierlei Hinsicht.

Von grundlegender Bedeutung ist dabei der Dank: „Denke aufmerksam in das Jahr zurück, was du zu danken habest, dann gehn dir an demselben Lichter auf, wie du sie nicht gegenwärtig hattest, wie man beim langen Anschauen des Himmels Sternlein an Sternlein sieht, wo man vorher nur Dunkel erblickte.“

Weiter gehört zu einer (selbst-)kritischen Jahresrechenschaft für einen Christenmenschen, sich einzugestehen, was man im letzten Jahr seinen Mitmenschen schuldig geblieben ist. Daher lautet Schweitzers Aufforderung, sich selbst zu demütigen – konkret: „Gedenke deiner Sünde. Was hast du nicht alles in diesem Jahr in Taten, in Worten, in Gedanken Übel getan!“

Schließlich darf die Vergebung nicht fehlen, wenn wir befreit in ein neues Jahr gehen wollen. Speziell denkt Schweitzer dabei an Menschen, die unser Vertrauen missbraucht oder

die sich mit uns überworfen haben, weil wir dem Wahren und Guten treu bleiben wollten. Im Herzen sollen wir ihnen verzeihen und alle Bitterkeit ablegen, auch wenn es uns nicht möglich ist, mit ihnen in gleicher Weise wie früher Gemeinschaft zu haben.

Im Danken, im Bekennen eigener Schuld und im Vergeben werden wir in Schweitzers Sicht in die Lage versetzt, den Segen des alten Jahres zu empfangen: „Alle Rätsel, die es in sich birgt, verstehst du nicht. Aber das eine wirst du erleben, dass du fühlst, wie du in allem, was du durchgemacht hast, vorwärtsgekommen bist, das Dasein tiefer verstehen lernst, Gott näher tratest.“

Wenn wir uns so mit dem zu Ende gegangenen Jahr auseinandergesetzt haben, dann können wir auch mit neuem Mut und neuer Zuversicht ins neue Jahr gehen. Dass Schweitzer sich keinen Wunschträumen hingeeben hat, mögen die abschließenden Worte seiner Andacht verdeutlichen: „Das

Wort ‚Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen‘ [Römer 8,28] stärke und tröste dich und lasse dich als einen Geprüften aber Gesegneten, als einen, wenn auch nicht äußerlich Glücklichen, so doch innerlich Beglückten durch die Furt in das neue Land eingehen.“ So wie Jakob an seiner Hüfte hinkte, als nach der Gottesbegegnung über ihm die Sonne aufging, und er sich auf den Weg zu seinem Bruder Esau begab, um sich mit diesem zu versöhnen.

Und so bleibt mir der Wunsch, dass 2023 für eine jede und einen jeden von uns, aber auch für das Wirken des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene ein gesegnetes Jahr wird, in dem es gelingt, die Ideale der Ehrfurchtsethik stark zu machen und in die Tat umzusetzen – sei es im Spital von Lambarene, in den Albert-Schweitzer-Schulen, in diversen humanitären und pädagogischen Projekten oder in unseren alltäglichen Herausforderungen.



Gottfried Schütz

Endlich in Offenbach angekommen!

Das Deutsche Albert-Schweitzer-Zentrum Frankfurt hat seinen neuen Sitz in Offenbach

Das vergangene Jahr 2022 stand für das Deutsche Albert-Schweitzer-Zentrum (DASZ) ganz im Zeichen seines Umzugs von Frankfurt nach Offenbach. Fünfzehn Jahre hatte das DASZ in der Frankfurter Wolfsgangstraße eine passende Bleibe, die es im vergangenen Herbst – veranlasst durch eine Eigenbedarfskündigung unseres Vermieters, des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt/ Offenbach – mit großem Bedauern aufgeben musste. Leider konnte uns der Regionalverband in Frankfurt keine passende Alternative anbieten; wohl aber – nach längerem Suchen – in Offenbach in der

Ludo-Mayer-Str. 1, im zweiten Obergeschoss des dortigen „Hauses der Ev. Kirche“. Die Räumlichkeiten erwiesen sich für die Verwaltung, das Archiv und die Bibliothek als geeignet. Für die Unterbringung unserer Dauerausstellung „Albert Schweitzer – grenzenlose Menschlichkeit im Denken und Handeln“ jedoch waren umfangreiche Umbauarbeiten erforderlich, die vergangenen Sommer weitgehend abgeschlossen werden konnten. Für die Lagerung umfangreicher Drucksachen, Nachlässe und dergleichen musste zusätzlich ein Lagerraum in der nahegelegenen Ev. Johannesgemeinde angemietet werden.

Man macht sich keine Vorstellung, was die Mitarbeiterinnen des DASZ zur Vorbereitung, bei der Durchführung des Umzugs und schließlich bei der Neueinrichtung und Einräumung des Umzugsgutes geleistet haben. Und dies erstreckte sich über das gesamte vergangene Jahr! Zunächst waren Altbestände von Schrifttum, Akten und Broschüren durch unsere Mitarbeiterinnen auszusortieren und zu entsorgen, was sich über die Jahrzehnte angesammelt hatte. Auch die Bibliothek musste auf den Maximalbestand von drei Exemplaren je Buchtitel „eingeschmolzen“ werden. Jedes Stück war

daraufhin zu prüfen, ob es noch benötigt wird; Hunderte von Umzugskisten waren zu packen.

Eine besondere Herausforderung war, die Dauerausstellung an die neuen Räumlichkeiten anzupassen. Das Trägersystem für die Ausstellungsbahnen und -tafeln wie auch die Bahnen selbst mussten auf die um 10 cm niedrigere Decke zugeschnitten werden. Die Installation der vom Boden bis zur Decke zu verspannenden 32 Trägersäulen haben wir dann in Eigenregie vorgenommen. Der Standort jeder Säule musste exakt vermessen und mühsam justiert werden – und das während der heißen Sommerwochen. Die Wandbefestigung von Ausstellungsbahnen im Flur haben wir zur Kostenersparnis ebenfalls in Eigenleistung angebracht.

Oktober/ November folgte dann in mehreren Etappen der eigentliche

Umzug. Die Ausstellungsvitrinen, die zum Teil fachmännisch zerlegt, transportiert und wieder aufgebaut werden mussten, bildeten dabei besonders sensible Objekte, die glücklicherweise ohne Beschädigung ihren Zielort erreicht haben.

Nachdem die Büromöbel wieder eingerichtet und die neuen Bibliotheksregale aufgebaut waren, stapelten sich alsbald die zahllosen Umzugskisten in den Räumen und Fluren des neuen Standorts. Das Sortieren und Entleeren der Umzugskisten mit Büchern für die Bibliothek sowie Akten für die Büros und für das Archiv wollte kein Ende nehmen.

Ohne die tatkräftige Unterstützung von Mitgliedern unserer Stiftung und des Hilfsvereins wäre all das nicht zu bewältigen gewesen. Dank ihrer Hilfe konnten wir noch im alten Jahr

den Inhalt aller restlichen Umzugskisten in den verfügbaren Schränken unterbringen. Auch die Ausstellungsvitrinen konnten am neuen Standort wieder bestückt und die Albert-Schweitzer-Büsten wieder aufgestellt werden.

An dieser Stelle möchte ich allen Umzugshelferinnen und -helfern, vor allem den Mitarbeiterinnen des DASZ für ihren unermüdlichen aufopferungsvollen Einsatz herzlich danken. Ohne diese tatkräftige Hilfe hätten wir diesen Großumzug des DASZ nicht bewältigen können.

Die enorme Mühe hat sich jedenfalls gelohnt. Die neuen Räumlichkeiten erweisen sich als zweckmäßiger und ansprechender als die im alten Domizil. Auch ist das neue DASZ vom Frankfurter Hauptbahnhof aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln besser erreichbar.